

EMERGENZEN 7: OPEN ACCESS

Abstracts

Kakanien revisited (Wien)

Ort: Marietta-Blau-Saal, Universität
Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, 1010
Wien.

Zeit: 04. Oktober 2008, 09.00 bis
19.00 Uhr.

Chris Armbruster (Executive Director,
Research Network 1989)

Fünf Gründe für Open Access und fünf Wege zu seiner Etablierung in den Sozial- und Kulturwissenschaften

Der größte Innovationsschub für die wissenschaftliche Publikation und Kommunikation seitens der Ökonomie bestand im Wechsel zu Open Access. In den Kultur-, Geschichts-, Politik-, Sozial- und Rechtswissenschaften ist Open Access jedoch noch eine Randerscheinung. Nichtsdestotrotz stellt die Open-Access-Publikation bewiesenermaßen die überlegene Publikationsform im Internet dar. Forschungsnetzwerke, akademische Vereine und Zusammenschlüsse sollten sich durchaus überlegen, wie sie ihre Kommunikation und Publikationsformen auf Open Access umstellen können. Die Folge der Ignoranz besteht in der verminderten Sichtbarkeit und vermindertem Einfluss, was wiederum eine Einschränkung öffentlicher Förderungen nach sich zieht. Der Vortrag will für jedermann/-frau schlagende Gründe für die Open-Access-Praxis aufzeigen. Darüber hinaus gilt es, ein gemeinsames Programm für den Weg zu Open Access zu finden. Wir alle leiden unter Kostenfallen und der Blockierung innovativer Lösungen. Deshalb bewähren sich volle und teilweise Open-Access-Lösungen. Auch besteht ein genuiner Bedarf an Zusammenarbeit, um die nächste Generation an Diensten, *literature awareness tools*, *information mining tools* und Suchmaschinen zu entwickeln.

Der Vortrag präsentiert die *Budapester Open-Access-Initiative*, die *Berliner Deklaration zu Open Access*, die UN WSIS und die OECD Stellungnahmen zu OA sowie transnationale Vereinigungen wie SciELO, DSpace und Eprints. Es wird gezeigt, dass Wirtschaft und Jura (SSRN und RePEc) in Richtung OA gehen und dass OA sich als Standard in der Europäischen Forschungslandschaft etabliert (wie bspw. in der Biomedizin mit der *Wellcom Trust* OA-Politik). Fünf Wege, um Open Access zum Standard für jede wissenschaftliche Kommunikation zu machen, werden aufgezeigt.

EMERGENCE 7: OPEN ACCESS

Abstracts

Kakanien revisited (Vienna)

Chris Armbruster (Executive Director,
Research Network 1989)

Five Reasons to Promote Open Access and Five Roads to Accomplish it in Social and Cultural Science

Economists have done most to innovate scholarly publishing and communication by switching to Open Access. In cultural studies, history, law, political science and sociology, Open Access publishing is still an innovation at the margins. Yet Open Access is demonstrably the superior publishing model in the WWW Galaxy. Research networks, scholarly communities and academic tribes would do well to consider how to switch their communication and publishing to Open Access. The penalty for failing to do this will be decreased visibility and diminished impact, followed ultimately by a decline in public and philanthropic funding. For everyone, this paper outlines the compelling reasons to switch to OA. Moreover, we have a common agenda when it comes to the means whereby Open Access is achieved. We will all suffer if a sub-optimal lock-in occurs and innovation spaces are blocked. Therefore, full and partial OA solutions are evaluated. There is also a genuine need for collaboration when it comes to developing the next generation of overlay services such as literature awareness tools, information mining tools and search engines.

The paper features the *Budapest Open Access Initiative*, the *Berlin Declaration on Open Access*, the UN WSIS and OECD positions on OA, and transnational federations such as SciELO, *DSpace* and *EPrints*. It shows how economics and law (SSRN and RePEc) are moving towards OA and indicates that OA is the emerging standard in European integration research (as it is in Biomed with the *Wellcome Trust* mandatory OA policy). Five roads are outlined on the way to making Open Access the standard for all scholarly communication.

Gernot Hausar (Projektleitung *eLib*)

Gernot Hausar (project coordinator, *eLib*)

Public Intelligence – Wissen.schaffft. Freiheit?! Open access, (preemptive) Self-defence, Collateral Damage and Science-guerilla. Eine Stellungnahme zur aktuellen Entwicklung

Public Intelligence – Wissen.schaffft. Freiheit?! Open access, (preemptive) Self-defence, Collateral Damage and Science-guerilla. A statement on Current Developments

Mit der Einführung neuer Technologien ist immer eine Zeitspanne verbunden, in der noch keine ausreichende Balance zwischen allen beteiligten Parteien herrscht. Die individuelle Nutzung der Innovationen des Internets durch die BürgerInnen hat die Industrie und den Staat überrumpelt und zu einer heftigen Gegenreaktion geführt, die sich in der momentanen Gesetzgebung niederschlägt.

With the introduction of new technologies, there is always a time span in which there prevails an inadequate balance between the parties involved. The use of the internet's innovations by individual citizens has taken industry and the government by surprise. This has led to an acute backlash which is reflected in current legislation.

Auf der Strecke bleiben Innovation und der freie Zugang zu Information, der ein essenzieller Faktor für kritische Bildung und eine freie Gesellschaft ist. Freie Software und freie Inhalte einerseits, Open Access und Creative Commons andererseits sind direkte Antworten auf dieses Ungleichgewicht und können als Selbstverteidigungshandlung gegen diese Situation gewertet werden.

Innovation and the free access to information, essential factors for critical education and a free society, are left on the wayside. Free software and free content, Open Access and Creative Commons, are direct answers to this imbalance and can be valued as means of self-defence against this situation.

Das Internet bietet Möglichkeiten, die traditionellen Publikationskanäle zu umgehen und so neue Vertriebsmöglichkeiten für Wissenschaft, Kultur und Kunst zu etablieren. Darüber hinaus können so Informationen kostenfrei einer breiten Öffentlichkeit langfristig zugänglich gemacht werden. Das *eLibrary* Projekt wird als Beispiel für ein freies Digitalisierungsprojekt und Volltextrepositorium vorgestellt.

The internet offers possibilities to bypass traditional publishing channels and in this way open new sales opportunities for science, culture and art. In addition, information can be made available for free for long-term public access. The *eLibrary* project is presented as an example of a free digitalization project and full-text repository.

Abschließend wird die Verfügbarkeit offener Quellen als Voraussetzung für kritische Meinungsbildung hervorgehoben und Public Intelligence als Konzept vorgestellt.

Finally, the availability of open sources as a precondition for critical opinion-building will be emphasized, and public intelligence as a concept will be presented.

Ulrich Herb (Referent für elektronisches Publizieren, elektronische Archive und Open Access der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek)

Ulrich Herb (Consultant for ePublishing, eArchives and Open Access at the Regional and University Library of Saarland)

Open Access revisited: Wissenschaftsaltruismus oder alter Wein in neuen Schläuchen?

Open Access revisited: Scientific altruism or Just Old Wine in New Skins?

Argumente, mit denen die Forderung nach Open Access untermauert wird, sind

Open Access

a) *wissenschaftslogisch* konnotiert: Durch beschleunigten und technisch niedrig-

a) enhances fast and technologically easy exchange of research. Thus, scientific information is ubiquitously accessible.

schwelligen Austausch wird eine Ubiquität wissenschaftlicher Informationen postuliert.

b) *finanziell konnotiert*: durch den entgeltfreien Zugriff auf Informationen wird eine Abschwächung der sog. Zeitschriftenkrise postuliert.

c) *sozial- bzw. entwicklungspolitisch konnotiert*: Durch den entgeltfreien Zugriff auf Informationen wird zusätzlich die Verringerung des Digital Divide postuliert.

d) *demokratiethoretisch konnotiert*: Implizit wird eine demokratisierende Wirkung durch Nivellierung der Zugangschancen zu relevanten Ressourcen in unseren so bezeichneten Informationsgesellschaften angenommen.

Diese Argumente verknüpfen Open Access mit dem Begriffensembel *Offenheit – Netzwerk – Globalisierung*. Überdies wird die Publikationsoption Open Access mit einem prosozialen Anspruch versehen, der über das Phänomen wissenschaftlicher Kommunikation hinausgeht.

Der Beitrag unternimmt den Versuch, die soziologischen Implikationen der erwähnten Argumente zu analysieren. Diese Perspektive bietet sich angesichts der den Argumenten inhärenten Setzungen an: Es ist ihnen gemein, (explizit oder implizit) mit soziologischen Schemata und Begriffen assoziiert zu sein und einen sozialen Nutzen von Open Access zu postulieren.

Vor diesem Hintergrund sind u.a. folgende Fragen von Interesse:

- a) Hat der offene und selbstlose Austausch von Informationen für Wissenschaftler wirklich Priorität? Oder verfolgen sie eine janusköpfige Strategie des Informationsaustauschs?
- b) Macht die reine Verfügbarkeit von Informationen in Datennetzen diese wirklich ubiquitär verfügbar und nutzbar und hat sie nivellierende Wirkung? Oder leiten sich solche Statements aus einer modernen Sozialutopie ab und schreiben diese fort?
- c) Ist die kostenlose Weitergabe von Informationen an andere selbstlos zum Vorteil der als benachteiligt titulierten Gruppen bzw. Länder? Oder transportiert Open Access Ethnozentrismen?

Pierre Bourdieus Feldtheorie inkl. seiner Beschreibung des wissenschaftlichen Feldes und des darin zirkulierenden Kapitals ermöglicht eine Abschätzung der Wirksam-

b) defangs the financial crisis of journals by free access to information.

c) sociologically, the digital divide is minimised by free access to information.

d) the leveling of accessibility to relevant sources of the information society has a democratic effect.

This argument associates Open Access with *openness, networks, and globalisation*. In this way, Open Access publishing implicitly has a social claim transgressing the field of scientific communication.

The paper focusses on the sociological implications of these arguments by tackling their inherent sociological terminology and social values.

a) Does the altruistic exchange of information give priority to researchers? Or do they follow a Janus-headed strategy of communication?

b) Does the mere availability of information render them ubiquitously accessible for everybody? Or does line of argument rather renew social utopia?

c) Does the free distribution of information support unprivileged groups and countries? Or does Open Access prolongate ethnocentricity?

Pierre Bourdieus' theory of the scientific field and the circulation of capital allows for the well-grounded estimation of the effectiveness of OA for scientific communication and the impact of its proposed openness. Discourse analysis based on Foucault, on the other hand, illuminates the dogmata and ideology of arguments about the leveling of the Digital Divide by redrawing the connection between scientific communication and the theory of science. Last, the sociological approach to the term »information society« shows the relationship between accessibility of information and the emergence of democracy.

keit von Open Access innerhalb der Wissenschaftskommunikation. Zudem gibt sie Hinweise auf den Stellenwert der angenommenen Offenheit innerhalb der Wissenschaftskommunikation. Foucaults Diskursanalyse kann Setzungen und Dogmata der Digital-Divide-Argumentation offen legen, ferner gibt sie die Möglichkeit, Verbindungen zwischen Wissenschaftskommunikation und Wissenschaftstheorie zu skizzieren. Darüber hinaus kann eine soziologische Betrachtung den Gehalt des Begriffs »Informationsgesellschaft« und das Verhältnis von offenem Zugang zu Informationen und Demokratie umreißen.

Herbert Hrachovec (Philosoph an der Univ. Wien)

Remix. Shootout. Peer Control. Gefährliche Chancen am freien digitalen Markt

Die freie Montage von Bild- und Tonmaterial gehört zu den Selbstverständlichkeiten der Unterhaltungsindustrie. Sie prägt die Ästhetik der Postmoderne. Wenn man ihre Prinzipien in die Rhetorik übernimmt, insbesondere zum Einsatz in den politischen Diskurs, entstehen erhebliche Probleme.

Der ungehinderte Zugang zu Videoaufzeichnungen erlaubt beliebig zugeschnittene Beiträge. Sie werfen eine Frage auf, die sich schon in der ersten, exemplarischen Demokratie Europas (in Athen) gestellt hat: Was ist in der politischen Öffentlichkeit wünschenswert, erlaubt und richtig? Der Vortrag diskutiert den Problembereich ausgehend von einem aktuellen Beispiel.

Zur Antwort steht (damals wie heute) eine Alternative bereit. Ein Modell kombiniert Meinungsfreiheit mit Expertenwissen. Fachleute verfügen über selbstgesetzte Standards und urteilen nach ihrem Sachverstand. Sie unterliegen dabei schwankenden politischen Verhältnissen. Das (platonische) Gegenmodell hält daran fest, dass es für alle Bürger (m/w) eine Sache gibt, für welche Philosophinnen als Fachleute einstehen.

Die Open-Access-Initiativen sind vor diesem Hintergrund zu sehen. Sie betreffen das wissenschaftlich genau definierte Zusammenspiel zwischen unrestringiertem Informationsfluss und Peer-Review-Kontrollen. Insofern sind sie ein Phänomen innerhalb von Expertenkulturen. Andererseits werden sie von trans-akademischen

Herbert Hrachovec (Philosoph, University of Vienna)

Remix. Shootout. Peer Control. Dangerous Chances on the Free Digital Market

The free editing and use of image and audio materials comes as a matter of course to the entertainment industry. It characterizes the aesthetics of post-modernism. If one transfers these principles to rhetoric, esp. for use in the political discourse, significant problems can arise.

The unimpeded access to video recordings allows arbitrarily cut contributions. They raise a question which was asked in Europe's first, exemplary democracy (Athens): What is desirable, legal and correct in the political arena? The lecture discusses the issue on the basis of a contemporary case.

To answer, there is (then as today) a ready alternative. One model combines freedom of opinion with expert knowledge. Experts have self-imposed standards and judge according to their expert knowledge. They are subject to fluctuating political conditions. The (Platonic) counter-model maintains that, for all citizens (m/f) there is one thing, for which philosophers are responsible for as experts.

The »open access« initiatives should be seen against this background. The initiatives relate the scientifically well-defined interplay between an unrestricted flow of information and peer review evaluation. To this extent, they are a phenomenon within the culture of experts. On the other hand, they are swayed by trans-academic impulses. According to this view,

Impulsen bewegt. Nach dieser Intuition sollen die geistigen Errungenschaften der Menschheit allen Menschen zur Verfügung stehen. Und wenn jemand das schändlich ausnützt?

the intellectual achievements of mankind should be made available to every person. And what if someone exploits this nefariously?

Gabriella Ivacs (Leitende Archivarin, *Open Society Archives* der CEU)

Gabriella Ivacs (Chief Archivist, *Open Society Archives* at CEU)

Emerging Archives/Parellel Archives

Emerging Archives/Parellel Archives

Die *Open Society Archives* als Teil der *Soros-Stiftung* und Gründungsmitglied der *Budapester Open-Access-Initiative* sowie der *Open-Document-Format-Allianz* ist dabei, eine innovative IT-Lösung für die wissenschaftliche Archivsuche herauszubringen. Die intelligente Datenbank wird die langfristige Archivierung, Sammlung und Auffindbarkeit von Primärquellen für die gemeinsame Nutzung gewährleisten.

The *Open Society Archives*, part of the *Soros Foundations Network* and one of the founding members of the *Budapest Open Access Initiative* and *Open Document Format Alliance*, is launching a cutting edge IT solution to address academic needs in the field of archival research. The intelligent repository will allow sharing, long term preservation, collaboration and the rediscovery of primary sources.

In den letzten Jahren hat die Zugänglichkeit wissenschaftlicher Publikationen breites Interesse geweckt. Jüngere Entwicklungen wie die *Information Commons/Science Commons* oder die *Open-Access-Bewegung* haben die Beziehung zwischen Information und Gesellschaft nachhaltig verändert. Mittlerweile können traditionelle historische Archive als rückständig gelten, da sie die von Rechts wegen öffentliche Zugänglichkeit einschränken oder sich einfach als »vertrauenswürdige Hüter der Vergangenheit« gebärden. Wie können die Konzepte des offenen Inhalts, der freien Zugänglichkeit, der frei verfügbaren Quellen und deren Standards in die Archivpraxis umgesetzt werden? Können wir Archive in die *Open-Access-Bewegung*, eine Initiative, die sowohl bahnbrechend als auch erfolgreich war, einbringen? Fragen der Publikation und Selbstrepräsentation müssen im Licht von Primärquellen oder Originaldaten erforscht werden: Ihre Verfügbarkeit, Authentizität und Vertrauenswürdigkeit machen sie gemeinsam mit ihrem Informationswert für die wissenschaftliche Erforschung wertvoll.

The accessibility of scientific publications has been a topic of much interest over the past few years; recent developments like the *Information Commons/Science Commons* or the *Open Access Movement* transform the relationship between information and society. Meanwhile traditional historical archives are far behind, restricting access to records rightfully in the public domain or simply defending their role as »trusted custodians of the past«. How do concepts such as open content, open access, open source and open standard translate into archival practice? Can we bring archives into the *Open Access Movement*, an initiative which has proven both groundbreaking and successful? Questions like self-publishing, self-representation are to be explored in the light of the importance of primary sources or raw data: their availability for further research, their authenticity and trustworthiness along with their information value makes scientific research really valuable.

Bettina Kann (Leiterin der Hauptabteilung
Digitale Bibliothek, ÖNB)

Bettina Kann (Director of the Digital
Archives of the Austrian National Library)

Going digital: Die Neu(er)findung des Bibliothekskonzepts?

Going digital: Reinventing the Concept of Libraries?

Die Ankündigung *Googles* im Jahr 2004, innerhalb von sechs Jahren 15 Mio. Bücher zu digitalisieren und weltweit zugänglich zu machen, hat nicht nur Fragen (wie solche nach der vermeintlichen Demokratisierung des Wissens) aufgeworfen, sondern auch einen längst überfälligen Schub an Digitalisierungs- und Projektinitiativen auf europäischer Ebene bewirkt. Massendigitalisierung wurde als unumgängliche Notwendigkeit erkannt, wenn Bibliotheken ihren Platz in der »Wissengesellschaft« behaupten wollen. Digitalisierung des kulturellen Erbes bedeutet aber gleichzeitig, Strategien für die langfristige Zugänglichkeit dieser digitalen Objekte zu entwickeln.

In 2004 *Google* announced its plan to digitize and to make publicly available 15 million books during the next six years. This announcement raised questions (such as the one of the democratization of knowledge) but has also had a positive impact on digitization initiatives and projects on the European level. Mass digitization was recognized as an essential necessity, in order for libraries to assert their position in the knowledge society. As a consequence of the digitization process, it is necessary to develop strategies for the long term preservation and accessibility of those digital objects.

Dass die Bewahrung von Information, von Wissen eine zentrale kulturelle Bedeutung hat, steht außer Frage. Gedächtnisinstitutionen, also Bibliotheken, Archive und Museen, sind daher heute auch gefordert, *born-digital* Objekte zu sammeln und zu bewahren. Für Archive bedeutet das, elektronische Akten, für Museen z.B. digitale Kunst und für Bibliotheken digitale Publikationen bis hin zu Inhalten im Internet zu sammeln und zugänglich zu machen. Zentrale Fragestellungen in diesem Zusammenhang sind Materialauswahl – keine Institution kann »alles« sammeln – und urheberrechtliche Aspekte.

There is no doubt that the preservation of information, of knowledge is of central cultural relevance. Many libraries, archives and museums accept their responsibility to collect and preserve born-digital objects as well, such as electronic acts, digital art and born-digital publications to the point of web content. Crucial questions in this context are selection criteria (no institution is able to collect and to preserve »everything«) and aspects of copyright.

Vergleicht man die europäische Ebene mit der nationalen, so fällt auf, dass auf europäischer Ebene in den letzten Jahren große Projekte initiiert und koordiniert wurden, die als Zielsetzung ein gemeinsames Portal aller digitalen Inhalte haben (*Europeana*). Hingegen existieren in Österreich zahlreiche Einzelinitiativen von Kulturinstitutionen, die meist eigenfinanziert sind.

Comparing the European with the national level it becomes obvious that at the European level large-scale projects were initiated and coordinated during the last years. The overall aim of those projects is a European search portal for digital content (*Europeana*). In Austria separate initiatives by cultural institutions financed by their own capital resources exist, although a common strategy is still lacking.

Falk Reckling (FWF)

**Die Open Access Policy des FWF:
Die Ökonomie alter und neuer wissen-
schaftlicher Publikationsformen**

Als Unterzeichner der *Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities* hat sich der FWF verpflichtet, den freien Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen im Internet nachhaltig zu unterstützen und zu propagieren.

Im Sinne der *Berlin Declaration* verpflichtet der FWF daher alle ProjektleiterInnen und ProjektmitarbeiterInnen, ihre Publikationen durch Open Access Medien im Internet frei zugänglich zu machen. Von der Verpflichtung zur Open Access Publikation kann nur abgewichen werden, wenn es aus rechtlichen Gründen nicht möglich ist. Dies ist gegebenenfalls dem FWF gegenüber zu begründen.

Folgendes sollte bei Open Access Aktivitäten berücksichtigt werden:

a) Der FWF erwartet, dass die mit seinen Mitteln finanzierten Forschungsergebnisse publiziert und dabei möglichst auch digital veröffentlicht und für den entgeltfreien Zugriff im Internet (Open Access) verfügbar gemacht werden. Die entsprechenden Beiträge sollten dazu entweder zusätzlich zur Verlagspublikation in disziplinspezifische oder institutionelle elektronische Archive (Repositorien) gestellt oder direkt in referierten Zeitschriften frei zugänglich sein (z.B. in Open Access-Zeitschriften oder in Hybrid-Zeitschriften).

b) An FWF-geförderten Projekten beteiligte WissenschaftlerInnen sollten sich in Verlagsverträgen möglichst ein nicht ausschließliches Verwertungsrecht zur elektronischen Publikation ihrer Forschungsergebnisse zwecks entgeltfreier Nutzung fest und dauerhaft vorbehalten. Die meisten Verlage ermöglichen bereits eine zeitgleiche bzw. zeitnahe Nutzung. Gibt es hingegen Karenzzeiten, vor deren Ablauf das Einstellen bereits publizierter Forschungsergebnisse in disziplinspezifische oder institutionelle elektronische Archive nicht gestattet wird, sollten diese i.d.R. nicht länger als 6 Monate bei Zeitschriftenartikeln und 12 Monate bei Büchern sein.

Falk Reckling (FWF)

**The Open Access Policy of the Austrian
Science Fund (FWF): The Economics of
Old and New Publication Models in the
Sciences and Humanities**

As signatory to the *Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities* the FWF is committed to supporting and promoting open access to scientific publications on the Internet in a lasting manner.

In accordance with the *Berlin Declaration*, the FWF holds all project leaders and project workers responsible for making their publications freely available via Open Access media on the Internet. The responsibility to publish in Open Access media may only be waived if legal reasons make Open Access publication impossible. Any such cases must be justified to the FWF.

The following points should be observed for Open Access publications.

a) The FWF expects the results of the research it supports to be made public and when possible published also in digital form and made available free of charge on the Internet (open access). Contributions should be submitted to subject-specific or institutional electronic archives (repositories) in addition to being sent to scientific publishers or they should be published directly in peer reviewed journals that are freely available (e.g. in open access journals or in hybrid journals).

b) In their contracts with publishing houses, scientists participating in projects supported by the FWF should as far as possible attempt to secure lasting and non-exclusive rights for the electronic publication of their research results for the purpose of non profit-oriented utilization. Most publishing houses already permit immediate or slightly delayed use of this kind. If there is a restricted period during which the submission of published research results to subject-specific or institutional electronic archives is not permitted, this should generally not last for longer than 6 months for journal articles and for 12 months in the case of books.

c) Die Kosten für referierte Publikationen in Open-Access-Zeitschriften bzw. für die Freischaltung von Artikeln in konventionellen Zeitschriften (Hybrid-Zeitschriften) können beim FWF bis zu drei Jahre nach Projektende beantragt werden (s.a. *www.fwf.ac.at/de/projects/zeitschriftenpublikationen.html*). Alle weiteren Maßnahmen, die Open Access Publikationen unterstützen, können u.a. aus dem Globalbudget der FWF-Projekte gedeckt werden.

d) Die Open Access Aktivitäten sind in all-fälligen Berichten an den FWF anzuführen, gegebenenfalls ist zu begründen, warum die Open Access Policy des FWF aus rechtlichen Gründen nicht umgesetzt werden konnte.

In der Präsentation werden die Gründe für die Open Access Policy des FWF, die Förderungsmöglichkeiten sowie die geplanten Erweiterungen dargelegt

c) Applications for reimbursement of costs associated with the submission of scientific articles to refereed open access journals or with making articles in conventional journals freely available (hybrid journals) within three years of the end of the project may be sent to the FWF (see *www.fwf.ac.at/en/projects/journal_publications.html*). Any further measures to support open access publications may be covered from the global budgets of FWF-funded projects.

d) Open access activities must be indicated in all reports submitted to the FWF. If there are legal reasons why the FWF's policy on open access may not be followed, these must be justified.

The presentation will expose the ratio of the FWF Open Access Policy, the existing funding models as well as future actions.

